

Einleitung

Der vorliegende Band dokumentiert die wissenschaftliche Studententagung »Zwischen Aufklärung und Reaktion: Adel, Kirche und Konfession in Südwestdeutschland 1780–1820«, die vom 13. bis 15. März 2014 vom Geschichtsverein der Diözese Rottenburg-Stuttgart und der Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart initiiert und in Weingarten durchgeführt worden ist (vgl. den Tagungsbericht von Maria E. Gründig in: RJKG 33, 2014, S. 330–335).

Die Tagungsbeiträge fokussieren die Adelsgeschichte im (katholischen) deutschen Südwesten bis zur Umbruchszeit um 1800. Thematisiert werden im Hinblick auf Theologie, Gesellschaft und Politik u. a. der Adel und die Kirche im katholischen Deutschland bzw. im Königreich Württemberg, der Adel und die Aufklärung, die geistlichen Ritterorden sowie biographische Annäherungen bei adeligen Standes- und Funktionseliten oder memoriale Konstruktionen adeliger Katholizität.

DIETMAR SCHIERSNER, der die Tagung leitete, fasst die Tagungsbeiträge detailliert zusammen (S. 13–21). Den Umbrüchen an der Wende zum 19. Jahrhundert soll implizit nachgespürt werden; zudem soll aber auch die vorwiegend aufklärungsfreundliche als auch die weithin aufklärungs skeptische Sichtweise in den Blick genommen werden.

Das Jahrbuch wird durch drei weitere Beiträge ergänzt: PEER FRIESS stellt die Reformation und die Katholische Reform in den oberschwäbischen Reichsstädten dar und kommt auf die Besonderheiten in den oberschwäbischen Reichsstädten zu sprechen, die z. T. »ausgeklügelte Regularien« entwickelten, um ein gedeihliches Zusammenleben der beiden Konfessionen sicherzustellen.

STEPHAN WILTSCHKE beschäftigt sich mit der 500-jährigen Geschichte der Ulrichsbruderschaft in Wangen im Allgäu, deren Existenz sich unter den historischen Priesterbruderschaften als einzige erhalten hat; aktuell vereint sie bis zu 100 Priester.

DOMINIK BURKARD rundet das diesjährige Jahrbuch mit seinem profunden Beitrag und neu entdeckten Quellen aus dem Vatikanischen Staatssekretariat ab. Die Predigten des Rottenburger Bischofs Joannes Baptista Sproll (1870–1949) wurden von Seiten der Partei und des Staates als »Hetzreden schlimmster Sorte« angesehen und führten zu einem Strafverfahren beim Sondergericht in Stuttgart. In der historischen Forschung wurde bislang das Agieren der päpstlichen Diplomatie im Fall Sprolls nicht näher analysiert. Aber die »Frage drängt sich freilich geradezu auf: Was tat Rom, um Sproll in seiner bedrängten Situation zu Hilfe zu kommen? Tat man überhaupt etwas oder ließ man den Rottenburger Bischof ›im Regen stehen?«

Ein umfangreicher Rezensionsteil, der die Neuerscheinungen aus dem Bereich der Kirchengeschichte und ihrer Nachbardisziplinen vorstellt, bildet einen weiteren Schwerpunkt des Jahrbuches. Mitteilungen der Redaktion, Vereinsnachrichten sowie ein umfassendes Personen- und Ortsregister vervollständigen den Band.

Konstantin Maier